

Die versteckte Krankheit

ZWANGSSTÖRUNG



© Drealidock

Zwangsstörungen sind häufig und führen bei den Betroffenen zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Lebensqualität. Dabei bieten moderne psychologische therapeutische Behandlungsmethoden sehr gute Möglichkeiten, endlich wieder ein Leben ohne „Zwangsdiktat“ führen zu können. Der Psychiater und Psychotherapeut Dr. med. Marc Wolff, Leitender Oberarzt der Christoph-Dornier-Klinik, erklärt, worum es dabei geht und möchte Betroffene ermutigen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Fast jeder kennt in seinem Umfeld Menschen mit Depression oder Burn-out. Anders die Situation bei Zwangserkrankungen, obwohl Experten alleine für das Münsterland von ca. 30.000 Betroffenen ausgehen. Die Gründe für diese „Unsichtbarkeit“ sind vielfältig, jedoch berichten viele Patienten, wie schambesetzt die Erkrankung erlebt wird und wie hilflos man sich fühlt. Oft vergehen viele Jahre, bis Betroffene eine Therapie beginnen. Aus diesen Gründen wird die Zwangsstörung auch als „The hidden disease“ – die versteckte Krankheit – bezeichnet. ➔

Unser
Experte



➔ **Dr. med. Marc Wolff** ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und arbeitet als Leitender Oberarzt in der Christoph-Dornier-Klinik für Psychotherapie in Münster. Die Klinik besitzt u.a. eine langjährige Expertise auf dem Gebiet der Zwangsstörungen. Sie bietet ihren Patienten ein individuell angepasstes Behandlungskonzept mit zehn Einzelsitzungen pro Woche zzgl. Gruppentherapien sowie Vor-Ort-Therapie im Bedarfsfall.

DIE HÄUFIGSTEN ZWANGSSTÖRUNGEN

1. Waschwang

Frauen sind vom Waschwang weitaus häufiger betroffen als Männer. Die Patienten haben Angst und ein tiefes Ekelgefühl vor Verunreinigungen, Keimen und Körperflüssigkeiten. Sie säubern sich oft stundenlang, ohne das Gefühl zu bekommen, sauber zu sein. Bei den meisten Betroffenen steht dabei nicht etwa der Wunsch nach einer besonderen Reinlichkeit im Vordergrund, sondern die massive Sorge, dass sie durch eine eigene „Verschmutzung“ anderen Menschen einen Schaden zufügen könnten. Ähnliches gilt für den Putz- und Reinigungswang.

2. Kontrollzwang

Kontrollzwänge treten häufiger bei Männern als bei Frauen auf. Die Betroffenen trauen ihrer eigenen Wahrnehmung nicht und kontrollieren wieder und wieder, ob der Wagen oder die Wohnung wirklich abgeschlossen, Herd und Licht aus sind, etc. – Handlungen, die viele von uns aus dem eigenen Leben kennen. Während im Normalfall aber eine einmalige Kontrolle Sicherheit verschafft, bleibt bei Menschen mit Zwangsstörung dieses Gefühl aus – und der Zwang zur wiederholten Kontrolle bestehen.

3. Zählzwang

Wer unter einem Zählzwang leidet, ist davon überzeugt, durch „Zahlenmagie“ Dinge oder Geschehnisse positiv beeinflussen zu können. Er kann sich auf alles erstrecken. Oft unterscheidet der Betroffene zwischen „guten“ und „schlechten“ Zahlen und glaubt, auf der „sicheren Seite“ zu sein, wenn er immer vier Äpfel kauft, stets zweimal vom Brot abbeißt, etc..

4. Ordnungswang

Menschen mit Ordnungswang sind geprägt von dem Drang, Alltagsgegenstände nach einem bestimmten System oder einer Symmetrie anzuordnen und können diesen Drang nicht kontrollieren.

5. Sammelzwang

Das zwanghafte Sammeln von Gegenständen kann dazu führen, dass die erkrankten Personen zuhause oder am Arbeitsplatz immer stärker eingeschränkt sind. Auch für die Angehörigen ist das Krankheitsbild oft eine starke Belastung.